



NEWSLETTER

Der Wochenüberblick vom Samstag für Schweinehalter

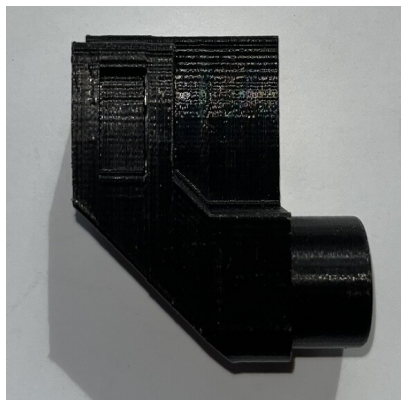
23.03.2024

Hinweis zum GFS PigletSnoozer

Sehr geehrte Landwirte

aus gegebenem Anlass der kurze Hinweis für alle Besitzer des PigletSnoozer, dass es sich beim unten abgebildeten Bauteil um ein Filterelement für die Absaugung handelt. Bitte überprüfen Sie, dass sich in jeder Maske ein solches Element befindet und betreiben Sie das Gerät nicht ohne diese Filter. Zum Einsetzen aus der 1 Uhr Position in die 12 Uhr Position drehen.

Das Team der Tierärzte Wonsees



Eine bessere Auslobung und Sichtbarkeit der Haltungsformkennzeichnung hat keinen messbaren Einfluss auf das Einkaufsverhalten der Kunden im Supermarkt. So lautet nach Mitteilung der Universität Bonn vom Dienstag (12.3.) das Ergebnis einer gemeinsam mit der Technischen Universität München (TUM) durchgeführten Studie, die jetzt im "Journal of Consumer Protection and Food Safety" veröffentlicht wurde.

Die Forschenden hatten für ihren Versuch 630 Testpersonen in einen virtuellen Supermarkt zum Einkaufen geschickt. Dieser wurde als 3-D-Simulation wie in einem Computerspiel entwickelt. Die Testpersonen konnten dort ihren Einkaufswagen digital durch die Gänge schieben, sich zu Regalen drehen und Waren in den Einkaufskorb legen. In echt bezahlen mussten sie jedoch nicht.

Unterschiedliche Tierwohlinfos: Wie die führend an der Studie mitwirkende Wissenschaftlerin Leonie Bach vom Institut für Lebensmittel- und Ressourcenökonomik der Uni Bonn berichtete, unterschied sich der Supermarkt für die drei gebildeten Gruppen nur darin, wie die Informationen zur Haltungsform präsentiert wurden. Bei der ersten waren die Label, wie momentan üblich, lediglich auf den Fleischverpackungen zu sehen. Bei einer zweiten Teilnehmergruppe hingen zusätzlich über den Regalen große Banner, die auf das Label aufmerksam machten. Bei der dritten war die Kennzeichnung zusätzlich noch neben den Preisschildern angebracht, allerdings nur für Produkte der Haltungsformstufen 3 und 4.

Kein Mehrabsatz von Tierwohlfleisch: Nach Angaben der Autoren war das Ergebnis ernüchternd. Die Versuchspersonen in allen drei Gruppen griffen nämlich ähnlich oft beziehungsweise selten zu Fleisch aus artgerechterer Haltung. Die Maßnahmen für mehr Sichtbarkeit der Tierwohlauslobung führten also zu keiner Änderung des Kaufverhaltens. "Ein Grund könnte sein, dass die Informationen nicht die notwendige Aufmerksamkeit erzielt haben, trotz der hervorgehobenen Weise, in der sie präsentiert wurden", erklärte Bach. Ein Teil der Versuchspersonen habe in der anschließenden Befragung angegeben, die Informationen gar nicht bewusst wahrgenommen zu haben. Laut der Leiterin der Abteilung Marktforschung der Agrar- und Ernährungswirtschaft an der Uni Bonn, Prof. Monika Hartmann, werden aktuell noch weitere Maßnahmen ausgewertet, die im virtuellen Supermarkt getestet wurden. [...]

Quelle: Raiffeisen.com; AgE; gekürzt

Bei der Agrarministerkonferenz (AMK) am 15. März in Erfurt einigten sich Bund und Länder laut Pressemitteilung des Landwirtschaftsministeriums in Thüringen, das den Vorsitz der AMK inne hat, auf einen Zeitplan zum Abbau bürokratischer Regeln in der Land- und Forstwirtschaft. Die Länder hatten demnach dem Bund vorab 194 Vorschläge zum Bürokratieabbau gesendet. Insbesondere ein vereinfachtes Fach- und Förderrecht sollen dazu beitragen, den bürokratischen Aufwand für Landwirtinnen und Landwirte zu verringern. Die Länder begrüßten es, dass der Bund zu ersten Vorschlägen der Länder bereits Rechtssetzungsverfahren eingeleitet hat, heißt es in der Pressemitteilung. Weitere Verfahren, vor allem zur vereinfachten nationalen Umsetzung EU-rechtlicher Vorgaben, sollen zügig angestoßen und noch bis Mitte des Jahres umgesetzt werden. [...] Kritik an der Bundesregierung: Deutliche Kritik gab es aus verschiedenen Ländern an der Umsetzung des Tierhaltungskennzeichnungsgesetz und am Umbau der Tierhaltung. Weiter sei keine Planungssicherheit und Zukunftsperspektive für die Betriebe gegeben, heißt es aus Kiel. Weiterhin fehle es an einer geeigneten Perspektive. Und auch Landwirtschaftsminister Sven Schulze aus Sachsen-Anhalt kritisierte, dass ein Konzept des Bundes fehle. Es sei unklar, wie die Finanzierung des Umbaus der Tierhaltung gestemmt werden solle. Ähnlich kritisch äußerte sich auch Landwirtschaftsminister Dr. Till Backhaus aus Mecklenburg-Vorpommern. Er müsse leider konstatieren, dass man bei den zentralen Themen keine Fortschritte erzielt hätte und bezog sich auf die Tierhaltungskennzeichnung. Er nannte das Gesetz einen Papiertiger, das keinerlei Mehrwert für die Tiere und die Verbraucher bringe. Wesentliche Fragen des Vollzugs seien nicht geklärt und trotzdem verweigere sich der Bund nachzubessern. Axel Vogel, Landwirtschaftsminister aus Brandenburg forderte eine dauerhafte und verlässliche Ausstattung des angelaufenen Bundesförderprogramms.

Förderung im Schnecken tempo: Auch Bayerns Landwirtschaftsministerin Michaela Kaniber kritisierte die mangelnde Finanzierung des Umbaus der Tierhaltung. Wenn die Bundesregierung den Umbau der Tierhaltung in diesem langsamen Tempo und ohne Planungssicherheit angeht, werden viele Stalltüren in der Zwischenzeit zugehen, so Ministerin Kaniber. Die Bayerische Landwirtschaftsministerin bezog sich hinsichtlich des Schnecken tempos der Bundesregierung auch auf Aussagen des Bundeslandwirtschaftsministers Cem Özdemir zum Bundesförderprogramm. Dieser sieht laut Pressemeldung das zum 1. März gestartete Bundesprogramm zum Umbau der Tierhaltung bereits nach wenigen Tagen als bestätigt an. So seien bis zum 14. März bereits Anträge mit einem Fördervolumen von fast 12,7 Mio. Euro eingegangen – das seien bereits 8% des diesjährigen Fördertopfes. Dahinter stehen 18 Anträge mit zusammen 26,4 Mio. Euro Investitionsvolumen. Zwei Drittel der ersten Anträge kommen aus Baden-Württemberg und Bayern.

Quelle: schweine.net

Geprüfte Betriebe fallen bei Fleischkennzeichnung durch, 19.03.2024

Bei einer Stichprobe der Verbraucherzentrale Baden-Württemberg zur neuen Kennzeichnungspflicht für Fleisch sind alle geprüften Metzgereien und Supermärkte durchgefallen. Seit Februar müssen Metzgereien und Supermärkte mit Frischetheke neben Rind auch unverpacktes Fleisch von Schwein, Schaf, Ziege und Geflügel genauer kennzeichnen. Angeben müssen sie demnach, in welchem Land die Tiere aufgezogen und geschlachtet wurden. Die Verbraucherzentrale Baden-Württemberg hat nun in acht Betrieben geprüft, wie sie die Kennzeichnungspflicht umsetzen. Demnach fehlten bei allen drei Metzgereien die Herkunftsbezeichnung komplett, bei den Frischetheken der Supermärkte waren die Informationen mindestens unvollständig.

Aus Sicht der Verbraucherzentrale ist die neue Kennzeichnungspflicht ohnehin nicht detailliert genug - denn angegeben werden muss nur der Nationalstaat von Aufzucht und Schlachtung, nicht aber etwa das Bundesland. Wer sich regional ernähren möchte, hat laut Vanessa Schifano also kaum einen Nutzen. «Da nur das Land der Aufzucht und Schlachtung angegeben werden muss, kann es trotzdem sein, dass ein Hähnchen mehrere Hundert Kilometer Transportweg hinter sich hat, weil es zum Beispiel in Schleswig-Holstein aufgezogen, in Sachsen-Anhalt geschlachtet und in Baden-Württemberg verkauft wurde», sagte die Lebensmittelexpertin. Verarbeitetes Fleisch wie Wurst oder Schinken ist von der neuen Kennzeichnungspflicht ausgenommen.

Quelle: proplanta.de

Tierwohlförderung: 18 Betriebe haben Anträge gestellt, 20.03.2024

Zwei Wochen nach dem Start des neuen Förderprogrammes des Bundes zum Umbau der Tierhaltung sind inzwischen die ersten Förderanträge eingegangen. Bisher (Stand 14.03.24) liegen 18 Anträge mit einem Fördervolumen von fast 12,7 Mio. € vor. Inklusive des Eigenanteils der Betriebe liegt das Gesamtvolumen bei 26,5 Mio. €, wie aus einer Pressemitteilung des Bundeslandwirtschaftsministeriums (BMEL) hervorgeht. Der überwiegende Anteil der Anträge stammt aus Süddeutschland. Aus Baden-Württemberg liegen zurzeit sieben, aus Bayern und Niedersachsen jeweils fünf und aus Nordrhein-Westfalen ein Antrag vor.

Für den Umbau der Tierhaltung sind im Bundeshaushalt nach Beschluss des Regierungsentwurfs zum Haushalt 2024 mit Finanzplanung bis 2027 insgesamt 875 Mio. € vorgesehen. Für das Jahr 2024 sind 150 Mio. €, für 2025 200 Mio. €, für 2026 300 Mio. € und für 2027 insgesamt 225 Mio. € eingeplant. Über das Bundesprogramm werden zum einen Investitionen in tiergerechtere Stallneu- und Stallumbauten (Zugang zu Außenklima oder Auslauf) bezuschusst. Zudem sollen aber auch die laufenden Mehrkosten durch Stroheinstreu oder Beschäftigungsmaterial teilweise ausgeglichen werden. Dieser Teil der Förderung kann ab April bei der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) beantragt werden.

Doch was das BMEL als großen Erfolg feiert, sehen Experten weiterhin skeptisch. Denn erstens deckt die geplante Fördersumme nur einen Bruchteil dessen ab, was für einen breiten Umbau der Schweinehaltung wirklich erforderlich wäre. Die Borchert-Kommission ging bei ihren Berechnungen immerhin von einem Finanzbedarf von 4 Mrd. € aus – pro Jahr, wohlgemerkt! Zudem sind viele Genehmigungshürden noch immer nicht ausgeräumt. Die Förderung werden daher vermutlich größtenteils Biobetriebe in Anspruch nehmen, die viele der Vorgaben ohnehin schon erfüllen.

Der größte Knackpunkt wird jedoch die Förderung der laufenden Mehrkosten sein. Denn hier lautet eine der Vorgaben, dass 70% der Tiere am Ende einen intakten Ringelschwanz aufweisen müssen!

Quelle: susonline.de

Einen Blick über den Tellerrand empfiehlt der Leiter Public Affairs der Tönnies-Unternehmensgruppe, Thomas Dosch: „Es wird nicht gelingen, mit kolonialem Habitus anderen Ländern und Kulturen unsere Prioritäten in der Tierhaltung aufzuerlegen. Weltweit werde die Nutztierhaltung in den nächsten Jahrzehnten zunehmen und ihren Beitrag zur Ernährung einer wachsenden Weltbevölkerung leisten müssen. „Unser Beitrag muss es sein, Probleme mit Innovationen vorbildlich zu lösen und Tierhaltung insgesamt nachhaltiger zu machen“, so Dosch.

Dazu zählten Maßnahmen wie angepasste Züchtung, methanreduzierte Fütterung von Wiederkäuern, Reduktion von Umwelteinflüssen pro Produktionseinheit durch Produktivitätssteigerungen sowie Verbesserung der Tiergesundheit und des Tierwohls. Es müsse gelingen, die Tierhaltung im Sinne einer Kreislaufwirtschaft wieder in die Landwirtschaft zu integrieren und damit Pflanzenbau, Tierhaltung und Ernährung in eine Balance zu bringen. Kontraproduktiv sind aus der Sicht von Dosch politische Zielsetzungen für einen Abbau der Tierhaltung hierzulande. Schon heute sei Deutschland ein Gunststandort für die Nutztierhaltung im Hinblick auf Ressourceneffizienz und Klimarelevanz.

Die angestrebte Transformation der Tierhaltung gelinge nur auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse, und zwar mit den Ressourcen der Wirtschaft. Die Aufgabe der Politik sieht Dosch darin, den Transformationsprozess mit Rahmenbedingungen begleiten und innovative Prozesse fördern.

Quelle: susonline.de



Der Internationale Getreiderat (IGC) hat erste umfassende Prognosen für das weltweite Aufkommen an Weizen und Grobgetreide im nächsten Wirtschaftsjahr vorgelegt. Für 2024/25 wird weltweit insgesamt eine Rekordernte von 2,332 Mrd. Tonnen Getreide erwartet, was im Vorjahresvergleich einem Zuwachs von 1,2% entsprechen würde. Während in Nordeuropa Wintergetreidebestände unter übermäßiger Nässe gelitten haben, sind die Aussichten in den wichtigsten Lieferländern der nördlichen Hemisphäre positiv. In Teilen Nordafrikas und damit in wichtigen Importländern dürfte erneut Trockenheit die Ernten beeinträchtigen, berichtet Agra Europe.

Der IGC rechnet für das Vermarktungsjahr 2024/25 mit einer globalen Rekordgetreideernte. In seinem am Donnerstag (14.3.) veröffentlichten Bericht beziffert der IGC das betreffende Aufkommen an Weizen und Grobgetreide gemäß ersten Prognosen auf insgesamt 2,332 Mrd. Tonnen; das wären 28 Mio. Tonnen oder 1,2% mehr als die für 2023/24 geschätzte beziehungsweise in Teilen noch vorhergesagte Menge. Davon sollen 798,8 Mio. Tonnen auf Weizen entfallen, was im Vorjahresvergleich einem Zuwachs von 9,3 Mio. Tonnen oder ebenfalls 1,2% entsprechen würde. Der 2022/23 erzielte Rekord von 803,4 Mio. Tonnen Weizen würde damit nur knapp verfehlt.

Rückgang in der EU erwartet: Mit Blick auf die EU rechnet der Getreiderat für die kommende Weizenernte mit einem Minus gegenüber 2023 um 1,9% auf 130,5 Mio. Tonnen. Das wäre der dritte Rückgang in Folge. Als Grund wird die Anbaueinschränkung wegen Nässe genannt, die auch Deutschland und Frankreich betreffe. Zudem habe der Dauerregen der vergangenen Wochen die Ausbringung von Düngemitteln erschwert. In Teilen Bulgariens, Rumäniens und Italiens sei es dagegen zu trocken gewesen. In Russland hingegen seien die Ertragsaussichten weiterhin günstig. Aufgrund der relativ niedrigen Weizenpreise dürfte die Weizenfläche in Russland aber auf ein Dreijahrestief abnehmen. Die dortige Weizenerzeugung 2024 sehen die Londoner Fachleute unter der Annahme erneut hoher Erträge bei 90,4 Mio. Tonnen; das wären nur 0,6% weniger als im vergangenen Jahr. [...]

Quelle: schweine.net; gekürzt

Ein geringeres Ausfuhrangebot in der EU und die Kaufzurückhaltung der Kunden lassen den Absatz von Schweinefleisch in Drittländern wegbrechen. Das zweite Jahr in Folge sind 2023 die Schweinefleisch-Exporte der Europäischen Union deutlich zurückgegangen. Nach vorläufigen Daten der EU-Kommission setzten die Mitgliedstaaten insgesamt 4,38 Mio. Tonnen, gemessen in Schlachtgewicht, in Drittländern ab. Das waren 1,07 Mio. Tonnen oder 19,7 Prozent weniger als 2022. Ein Jahr zuvor war die Ausfuhr bereits um 14,4 Prozent gesunken. Die letztjährige Absatzmenge war die geringste seit 2014. In diesen Zahlen berücksichtigt sind Schweinefleisch, lebende Schweine, Schlachtnebenerzeugnisse und Fette.

Auch finanziell machte sich der schwache Absatz bemerkbar; der Exporterlös der EU-Anbieter sank gegenüber 2022 um 1,61 Mrd. Euro oder 11,3 Prozent auf 12,58 Mrd. Euro. Der wertmäßige Rückgang fiel geringer aus, da der Durchschnittswert einer ausgeführten Tonne im Vorjahresvergleich von 2.600 Euro auf 2.870 Euro stieg.

China und Großbritannien sind die Topkunden: Mengenmäßig wichtigster Schweinefleischkunde der EU blieb 2023 China. Die dorthin verkaufte Ware fiel mit rund 1,20 Mio. Tonnen jedoch um ein Viertel kleiner aus als im Vorjahr. Der Absatz von gefrorenem Schweinefleisch brach um 40 Prozent auf 531.600 Tonnen ein; bei genießbaren Schlachtnebenerzeugnissen gab es nur ein Minus von vier Prozent auf 606.250 Tonnen. Groß fiel der Rückgang auch bei den Ausfuhrerlösen im Chinageschäft aus, die um gut eine Mrd. Euro oder 29 Prozent auf 2,54 Mrd. Euro einbrachen.

Dies machte 2023 Großbritannien zum wertmäßig wichtigsten Handelspartner der EU bei Schweinefleisch. Der bei den Briten erzielte Exporterlös nahm gegenüber 2022 um 17 Prozent auf 3,62 Mrd. Euro zu. Dazu trug neben dem höheren Preisniveau auch die um zwei Prozent auf 910.100 Tonnen gestiegene Handelsmenge bei. Großbritannien war jedoch eine der ganz wenigen Destinationen mit höheren Absatzzahlen. Der Verkauf von EU-Schweinefleisch und Nebenerzeugnissen an andere Großkunden wie Japan, Südkorea und die Philippinen war im zweistelligen Prozentbereich rückläufig. Der Rückgang der EU-Schweinefleischexporte lag nicht nur am stellenweisen geringeren Einfuhrbedarf der Kunden oder dem gegenüber den Wettbewerbern Brasilien und USA höheren Preisniveau. Vielmehr sorgte auch der starke Rückgang der Schweinefleischerzeugung in der Gemeinschaft für ein kleineres Exportangebot.

Spanien bleibt weiterhin wichtigster EU-Schweinefleischexporteur, verzeichnete jedoch gegenüber 2022 einen Absatzrückgang in Drittländer von 21 Prozent auf 1,37 Mio. Tonnen. Dazu trug wesentlich das schwache Chinageschäft bei. Die Exporteure büßten durch die rückläufige Ausfuhr 693 Mio. Euro oder 16 Prozent des Umsatzes ein; eingenommen wurden insgesamt 3,79 Mrd. Euro.

Mengenrückgang 30 Prozent in Dänemark: Noch größer fiel das Minus in Dänemark mit einem Mengenrückgang von 30 Prozent auf 653000 Tonnen aus. Der Erlös lag mit 1,9 Mio. Euro um 21 Prozent unter dem Vorjahresniveau. Hier schlug auch die um rund ein Fünftel gesunkene dänische Schweinefleischproduktion zu Buche. In Deutschland und den Niederlanden ging die Drittlandsausfuhr um jeweils 17 Prozent zurück. Zu den wenigen Mitgliedstaaten mit einem Exportzuwachs zählte Belgien mit einem Plus von gut drei Prozent auf 138500 Tonnen.

Quelle: fleischwirtschaft.de; gekürzt

Ferkel VEZG

25 kg Notierung / 200er Gruppe

Aktuelle Woche: 85,00 EUR

(25.03.2024 - 31.03.2024)

Vorwoche: 85,00 EUR

Mastschweine VEZG

Basispreis je kg SG

Aktuelle Woche: 2,20 EUR

(20.03.2024)

Vorwoche: 2,20 EUR

Dieser Newsletter wurde in Zusammenarbeit erstellt von:

Tierärzte Wonsees GmbH
Kulmbacher Str. 17
96197 Wonsees
www.tieraerzte-wonsees.de

Serviceteam Alsfeld
An der Hessenhalle 1
36304 Alsfeld
www.sta-alsfeld.de



[Klicken Sie hier um sich aus dem Verteiler abzumelden.](#)